

A black and white portrait of Bertolt Brecht, looking slightly to the left. The image is overlaid with a semi-transparent orange-red filter. The name 'Brecht' is written in a large, stylized, orange-red font across the bottom of the image.

Bertolt Brecht
Herr Puntila und
sein Knecht Matti

Text und Kommentar
Suhrkamp BasisBibliothek

Diese Ausgabe der »Suhrkamp BasisBibliothek – Arbeitstexte für Schule und Studium« bietet nicht nur Bertolt Brechts *Herr Puntila und sein Knecht Matti*, sondern auch einen Kommentar, der alle für das Verständnis des Buches erforderlichen Informationen enthält: Selbstaussagen des Autors, eine Zeittafel, die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte, einen Forschungsüberblick, Literaturhinweise sowie detaillierte Wort- und Sacherläuterungen. Die Schreibweise des Kommentars entspricht den neuen Rechtschreibregeln.

Zu ausgesuchten Texten der Suhrkamp BasisBibliothek erscheinen im Cornelsen Verlag Hörbücher und CD-ROMs. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.cornelsen.de.

Anya Feddersen, geboren 1968, Dozentin am Studienkolleg der Universität Karlsruhe. Zahlreiche Publikationen über Semiotik und Brecht.

Bertolt Brecht
Herr Puntila
und sein Knecht Matti

Mit einem Kommentar
von Anya Feddersen

Suhrkamp

Der vorliegende Text folgt der Ausgabe: Bertolt Brecht, *Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe*, hg. v. Werner Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei und Klaus-Detlef Müller.

Band 6, *Stücke* 6, bearb. v. Klaus-Detlef Müller.

Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1989, S. 283–373.

Band 24, *Schriften* 4. *Texte zu Stücken*, bearb. v. Peter Kraft.

Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1991, S. 292–299, 308, 310, 313, 310–311, 309, 312, 313–314.

Der Text wurde von der Herausgeberin des vorliegenden Bands neu durchgesehen und korrigiert.

Originalausgabe
Suhrkamp BasisBibliothek 50
Erste Auflage 2008

Text: © Copyright 1950 by Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main.

Anhang: © Copyright Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1964.

Kommentar: © Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2008.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: pagina GmbH, Tübingen
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Umschlagfoto: Konrad Reßler/Münchener Stadtmuseum
Umschlaggestaltung: Regina Göllner und Hermann Michels
Printed in Germany

ISBN 978-3-518-18850-7

1 2 3 4 5 6 – 13 12 11 10 09 08

Inhalt

Bertolt Brecht, <i>Herr Puntila und sein Knecht Matti</i>	7
Anhang	
Selbstaussagen Brechts in <i>Theaterarbeit</i>	117
<i>Anmerkungen zum Volksstück</i>	117
<i>Die Betrunkeneheit des Puntila</i>	123
<i>Steckels zwei Puntilas</i>	123
<i>Die Masken</i>	124
<i>Die Frauen von Kurgela</i>	124
<i>Prologe, Gesang zwischen den Szenen und Szenentitel</i>	125
<i>Das gesellschaftlich Komische</i>	126
<i>Ist ein Stück wie »Herr Puntila und sein Knecht Matti« nach der Vertreibung der Gutsbesitzer bei uns noch aktuell?</i>	127
Kommentar	
Zeittafel	131
Entstehungsgeschichte, erste Inszenierungen und Drucke	133
Unmittelbare Wirkung	143
Transfer in Film und Oper	148
Deutungsansätze	150
Literaturhinweise	158
Wort- und Sacherläuterungen	160

Herr Puntila und sein Knecht Matti

Siehe Anhang
S. 117–123

「»Herr Puntila und sein Knecht Matti«¹ ist 「der 22. Versuch¹. Es ist ein Volksstück* und wurde 1940 in Finnland nach den Erzählungen und einem Stückentwurf von Hella Wuolijoki geschrieben.

Personen

5

(franz.) Fahrer

Puntila, Gutsbesitzer · Eva Puntila, seine Tochter · Matti, sein Chauffeur* · Der Ober · Der Richter · Der 「Attaché¹ · Der Viehdoktor · Die Schmuggleremma · Das Apothekerfräulein · Das Kuhmädchen · Die Telefonistin · Ein dicker Mann · Ein Arbeiter · Der Rothaarige · Der Kümmerliche · Der rote* Surkkala · Seine vier Kinder · Laina, die Köchin · Fina, das Stubenmädchen · Der Advokat* · Der 「Probst · Die Probstin¹ · Waldarbeiter

Siehe Erl.
zu 25,23

Rechtsanwalt

10

PROLOG

gesprochen von der Darstellerin des Kuhmädchens

Geehrtes Publikum, die Zeit ist trist*.
Klug, wer besorgt, und dumm, wer sorglos ist!
5 Doch ist nicht überm Berg, wer nicht mehr lacht
Drum haben wir ein ¹komisches Spiel gemacht.
Und wiegen wir den Spaß, geehrtes Haus*
Nicht mit der Apothekerwaage* aus.
Mehr zentnerweise, wie Kartoffeln, und zum Teil
10 Hantieren wir ein wenig mit dem Beil.
Wir zeigen nämlich heute abend hier
Euch ein gewisses ¹vorzeitliches Tier¹
¹Estatium possessor¹, auf deutsch Gutsbesitzer
genannt
15 Welches Tier, als sehr verfressen und ganz unnützlich
bekannt
Wo es noch existiert und sich hartnäckig hält
Eine arge Landplage darstellt.
Sie sehn dies Tier, sich ungeniert bewegend
20 In einer würdigen und schönen Gegend.
Wenn sie aus den Kulissen nicht erwächst
Erfühlt ihr sie vielleicht aus unserm Text:
Milchkesselklirr im finnischen Birkendom
¹Nachtloser Sommer¹ über mildem Strom
25 Rötliche Dörfer, mit den Hähnen wach
Und früher Rauch steigt grau vom Schindeldach.
Dies alles, hoffen wir, ist bei uns da
In unserm Spiel vom Herrn auf Puntila.*

traurig

Hier: Theater-
publikum

Präzisions-
waage für
kleine
Gewichte

* Die dreisilbigen Eigennamen im Stück werden auf der ersten Silbe betont (Püntila, Kürgela usw.).

Puntila findet einen Menschen

Nebenzube im Parkhotel von ¹Tavasthus¹. Der Gutsbesitzer Puntila, der Richter und der Ober. Der Richter fällt betrunken vom Stuhl.

5

PUNTILA Ober, wie lange sind wir hier?

DER OBER Zwei Tage, Herr Puntila.

»Lebenswasser«; farb-
loser skandinav. Kräuter-
branntwein

PUNTILA *vorwurfsvoll zum Richter*: Zwei Täglein, hörst du! Und schon läßt du nach und täuschst Müdigkeit vor! Wenn ich mit dir bei einem Aquavit* ein bisschen über

10

das finn.
Parlament

mich reden will und wie ich mich verlassen fühl und wie ich über den Reichstag* denk! Aber so fällt ihr einem alle zusammen bei der geringsten Anstrengung, denn ¹der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach¹. Wo ist der

15

Doktor, der gestern die Welt herausgefordert hat, daß sie sich mit ihm mißt? Der Stationsvorsteher hat ihn noch hinaustragen sehn, er muß selber gegen sieben Uhr untergegangen sein, nach einem heldenhaften Kampf,

wie er gelallt hat, da ist der Apotheker noch gestanden, wo ist er jetzt hin? Das nennt sich die führenden Persönlichkeiten der Gegend, man wird ihnen enttäuscht

20

den Rücken kehren und *zum schlafenden Richter* was das für ein schlechtes Beispiel gibt für das tavastländische* Volk, wenn ein Richter nicht einmal mehr Einkehren in

einem Gasthof am Weg aushält, das denkst du nicht. Einen Knecht, der beim Pflügen so faul wär wie du beim Trinken, tät ich auf der Stell entlassen. Hund, würd ich ihm sagen, ich lehr dir's, deine Pflicht auf die leichte Achsel* zu nehmen! Kannst du nicht dran denken,

25

Fredrik, was von dir erwartet wird, als einem Gebildeten, auf den man schaut, daß er ein Vorbild gibt und was aushält und ein Verantwortungsgefühl zeigt. Warum

kannst du dich nicht zusammennehmen und mit mir

30

Vgl. Erl. zu
10,3 u. 25,19

Auch:
Schulter; nicht
erst genug zu
nehmen

aufsitzen* und reden, schwacher Mensch? *Zum Ober:* aufrecht sitzen
Was für ein Tag ist heut?

DER OBER Samstag, Herr Puntila.

PUNTILA Das erstaunt mich. Es soll Freitag sein.

5 DER OBER Entschuldigungs, aber es ist Samstag.

PUNTILA Du widersprichst ja. Du bist mir ein schöner
Ober. Willst deine Gäst hinausärgern und wirst grob zu
ihnen. Ober, ich bestell einen weiteren Aquavit, hör gut
zu, daß du nicht wieder alles verwechselst, einen Aqua-
vit und einen Freitag. Hast du mich verstanden?

10 DER OBER Jawohl, Herr Puntila. *Er läuft weg.*

PUNTILA *zum Richter:* Wach auf, Schwächling! Laß mich
nicht so allein! Vor ein paar Flaschen Aquavit kapitulie-
ren*! Warum, du hast kaum hingerochen. Ins Boot hast
15 du dich verkrochen, wenn ich dich übern Aquavit hin-
gerudert hab, nicht hinaus hast du dich schau trauen
übern Bootsrand, schäm dich. ¹Schau, ich steig hinaus
auf die Flüssigkeit *er spielt es vor* und wandle auf dem
Aquavit und geh ich unter?² *Er sieht Matti, seinen*
20 *Chauffeur, der seit einiger Zeit unter der Tür steht.* Wer
bist du?

sich (einem
Feind)
ergeben,
aufgeben

MATTI Ich bin Ihr Chauffeur, Herr Puntila.

PUNTILA *mißtrauisch:* Was bist du? Sag's noch einmal.

MATTI Ich bin Ihr Chauffeur.

25 PUNTILA Das kann jeder sagen. Ich kenn dich nicht.

MATTI Vielleicht haben Sie mich nie richtig angesehen, ich
bin erst fünf Wochen bei Ihnen.

PUNTILA Und wo kommst du jetzt her?

MATTI Von draußen. Ich wart seit zwei Tagen im Wagen.

30 PUNTILA In welchem Wagen?

MATTI In Ihrem. In dem Studebaker*.

PUNTILA Das kommt mir komisch vor. Kannst du's be-
weisen?

Amerik.
Automarke

MATTI Und ich hab nicht vor, länger auf Sie draußen zu
35 warten, daß Sie's wissen. Ich hab's bis hierher.* So kön-
nens einen Menschen nicht behandeln.

Es reicht mir;
ich habe es
satt.

(süd-, südwest-
und mitteldt.)
Nicht wahr?

PUNTILA Was heißt: einen Menschen? Bist du ein Mensch?
Vorhin hast du gesagt, du bist ein Chauffeur. Gelt*, jetzt
hab ich dich auf einem Widerspruch ertappt! Gib's zu!

MATTI Das werdens gleich merken, daß ich ein Mensch
bin, Herr Puntila. Indem ich mich nicht behandeln lass
wie ein Stück Vieh und auf der Straß auf Sie wart, ob Sie
so gnädig sind, herauszukommen. 5

Bezahlen Sie
mir meinen
noch aus-
stehenden
Arbeitslohn.

PUNTILA Vorhin hast du behauptet, daß du dir's nicht ge-
fallen laßt.

Hier: Arbeits-
zeugnis

MATTI Sehr richtig. Zahlens mich aus*, 175 Mark, und das
Zeugnis* hol ich mir auf Puntila. 10

PUNTILA Deine Stimm kenn ich. *Er geht um ihn herum, ihn
wie ein fremdes Tier betrachtend.* Deine Stimm klingt
ganz menschlich. Setz dich und nimm einen Aquavit,
wir müssen uns kennenlernen. 15

DER OBER *herein mit einer Flasche:* Ihr Aquavit, Herr Pun-
tila, und heut ist Freitag.

PUNTILA Es ist recht. *Auf Matti zeigend.* Das ist ein Freund
von mir.

DER OBER Ja, Ihr Chauffeur, Herr Puntila. 20

PUNTILA So, du bist Chauffeur? Ich hab immer gesagt, auf
der Reis trifft man die interessantesten Menschen.
Schenk ein!

MATTI Ich möcht wissen, was Sie jetzt wieder vorhaben.
Ich weiß nicht, ob ich Ihren Aquavit trinke. 25

PUNTILA Du bist ein mißtrauischer Mensch, seh ich. Das
versteh ich. Mit fremden Leuten soll man sich nicht an
einen Tisch setzen. Warum, wenn man dann einschläft,
möchtens einen ausrauben. Ich bin der Gutsbesitzer
Puntila aus Lammi* und ein ehrlicher Mensch, ich hab
90 Kühe. Mit mir kannst du ruhig trinken, Bruder. 30

Ort in der
Nähe von
Hämeenlinna
(Tavastehus)

MATTI Schön. Ich bin der Matti Altonen und freu mich,
Ihre Bekanntschaft zu machen. *Er trinkt ihm zu.*

PUNTILA Ich hab ein gutes Herz, da bin ich froh drüber. Ich
hab einmal einen Hirschkäfer von der Straß auf die Seit 35

in den Wald getragen, daß er nicht überfahren wird, das ist ja schon übertrieben bei mir. Ich hab ihn auf einen Stecken* aufkriechen lassen. Du hast auch ein so gutes Herz, das seh ich dir an. Ich kann nicht leiden, wenn
5 einer »ich« mit einem großen I schreibt. Das soll man mit einem Ochsenziemer* austreiben. Es gibt schon solche Großbauern, die dem Gesinde das Essen vom Maul abzwacken*. Ich möcht am liebsten meinen Leuten nur Braten geben. Es sind auch Menschen und wollen ein
10 gutes Stückel essen, genau wie ich, sollen sie! Das meinst du doch auch?

Stock

Aus einem Ochsenpenis hergestellte schwere Klopfpeitsche

(ugs.) abknapsen, aus Kleinlichkeit entziehen

MATTI Unbedingt.

PUNTILA Hab ich dich wirklich draußen sitzen lassen? Das ist mir nicht recht, das nehm ich mir sehr übel, und ich
15 bitt dich, wenn ich das noch einmal mach, nimm den Schraubenschlüssel und gib mir eine über den Deetz*! Matti, bist du mein Freund?

(mundartl.) Kopf

MATTI Nein.

PUNTILA Ich dank dir. Ich wußt es. Matti, sieh mich an!
20 Was siehst du?

MATTI Ich möcht sagen: einen dicken Kloben*, stinkbesoffen.

Holzklotz; ungehobelter Mensch

PUNTILA Da sieht man, wie das Aussehen täuschen kann. Ich bin ganz anders. Matti, ich bin ein kranker Mann.

25 MATTI Ein sehr kranker.

PUNTILA Das freut mich. Das sieht nicht jeder. Wenn du mich so siehst, könntest du's nicht ahnen. *Düster, Matti scharf anblickend*. Ich hab Anfälle.

MATTI 「Das sagen Sie nicht.」

30 PUNTILA Du, das ist nichts zum Lachen. Es kommt über mich mindestens einmal im Quartal*. Ich wach auf und bin plötzlich sternhagelnüchtern*. Was sagst du dazu?

Vierteljahr; hier in umkehrender Anspielung auf »Quartals-säufer«

MATTI Bekommen Sie diese Anfälle von Nüchternheit regelmäßig?

Umkehrung von »sternhagelvoll«

35 PUNTILA Regelmäßig. Es ist so: die ganze andere Zeit bin

ich vollkommen normal, so wie du mich jetzt siehst. Ich bin im vollen Besitz meiner Geisteskräfte, ich bin Herr meiner Sinne. Dann kommt der Anfall. Es beginnt damit, daß mit meinen Augen irgend etwas nicht mehr stimmt. Anstatt zwei Gabeln *er hebt eine Gabel hoch* 5
sehe ich nur noch eine.

MATTI *entsetzt*: Da sind Sie also halbbblind?

PUNTILA Ich seh nur die Hälfte von der ganzen Welt. Aber es kommt noch böser, indem ich während dieser Anfälle 10
von totaler, sinnloser Nüchternheit* einfach zum Tier
herabsinke. Ich habe dann überhaupt keine Hemmun-
gen mehr. Was ich in diesem Zustand tue, Bruder, das
kann man mir überhaupt nicht anrechnen. Nicht, wenn
man ein Herz im Leibe hat und sich immer sagt, daß ich
krank bin. *Mit Entsetzen in der Stimme*. Ich bin dann 15
direkt zurechnungsfähig. Weißt du, was das bedeutet,
Bruder, zurechnungsfähig? Ein zurechnungsfähiger
Mensch ist ein Mensch, dem man alles zutrauen kann.
Er ist zum Beispiel nicht mehr imstande, das Wohl seines
Kindes im Auge zu behalten, er hat keinen Sinn für 20
Freundschaft mehr, er ist bereit, über seine eigene Leiche
zu gehen. Das ist, weil er eben zurechnungsfähig ist, wie
es die Advokaten nennen.

MATTI Tun Sie denn nichts gegen diese Anfälle?

PUNTILA Bruder, ich tue dagegen, was ich überhaupt nur 25
kann. Was überhaupt nur menschenmöglich ist! *Er er-
greift sein Glas*. Hier, das ist meine einzige Medizin. Ich
schlucke sie hinunter, ohne mit der Wimper zu zucken,
und nicht nur kinderlöffelweise, das kannst du mir glau-
ben. Wenn ich etwas von mir sagen kann, so ist es, daß 30
ich gegen diese Anfälle von sinnloser Nüchternheit an-
kämpfe wie ein Mann. Aber was hilft es? Sie überwin-
den mich immer wieder. Nimm meine Rücksichtslosig-
keit gegen dich, einen solchen Prachtmenschen! Da
nimm, da ist Rindsrücken. Ich möcht wissen, was für 35

Umkehrung
von »sinnloser
Trunkenheit«;
siehe auch
14,31

einem Zufall ich dich verdank. Wie bist du denn zu mir gekommen?

MATTI Indem ich meine vorige Stelle ohne Schuld verloren hab.

5 PUNTILA Wie ist das zugegangen?

MATTI Ich hab Geister gesehen.

PUNTILA Echte?

MATTI *zuckt die Achseln*: 「Auf dem Gut vom Herrn Pappmann.¹ Niemand hat gewußt, warum es da spuken soll; vor ich hingekommen bin, hat's nie gespukt. Wenn Sie mich fragen, ich glaub, es war, weil schlecht gekocht worden ist. Warum, wenn den Leuten der Mehlpapp* schwer im Magen liegt, haben sie schwere Traum, oft Alpdrücken*. Ich vertrag's besonders schlecht, wenn nicht gut gekocht wird. Ich hab schon an Kündigung gedacht, aber ich hab nichts anderes in Aussicht gehabt und war deprimiert und so hab ich düster geredt in der Küch, und es hat auch nicht lang gedauert, da haben die Küchenmädchen auf den Zäunen abends Kinderköpf stecken sehn, daß* sie gekündigt haben. Oder eine graue Kugel ist vom Kuhstall hergerollt am Boden, die hat nach einem Kopf ausgesehn, so daß der Futtermeisterin, wie* sie's von mir gehört hat, schlecht geworden ist. Und das Stubenmädchen hat gekündigt, wie ich abends gegen elf Uhr einen schwärzlichen Mann bei der Badestub hab herumspazieren sehn, mit'm Kopf unterm Arm, der mich um Feuer für seine Stummelpfeif* gebeten hat. Der Herr Pappmann hat mit mir herumgeschrien, daß ich schuld bin und ihm die Leut vom Hof scheuch und bei ihm gibt's keine Geister. 「Aber wie ich ihm gesagt hab, daß er sich irrt und daß ich zum Beispiel in der Zeit, wo die gnädige Frau zum Entbinden im Krankenhaus war, in zwei Nächten hintereinander ein weißes Gespenst hab aus dem Fenster zur Kammer der Futtermeisterin kommen und in das Fenster vom Herrn Pappmann sel-

Brei aus Mehl und Milch oder Wasser

Angstträume, Beklemmungen

so dass

als

Kurze Tabakpfeife

ber hab einsteigen sehn, hat er nichts mehr sagen können.⁷ Aber er hat mich gekündigt. Wie ich gegangen bin, hab ich ihm gesagt, daß ich glaub, wenn er sorgt, daß sie auf dem Gut besser kochen, möchten die Geister mehr Ruh geben, weil sie den Geruch vom Fleisch zum Beispiel nicht vertragen solln. 5

PUNTILA Ich seh, du hast deine Stell nur verloren, weil sie beim Gesinde am Essen gespart haben, das setzt dich nicht runter in meinen Augen, daß du gern ißt, so lang du meinen Traktor anständig fährst und nicht aufsässig bist und ¹⁰ ¹⁰ dem Puntila gibst, was des Puntila ist⁷. Da ist genug da, fehlt's etwa an Holz im Wald? Da kann man doch einig werden, ¹⁵ ¹⁵ alle können mit dem Puntila einig werden⁷. *Er singt.* »Warum mußt du prozessieren*, liebes Kind? Da wir doch im Bette immer eines Sinns gewesen sind!« Wie gern tät der Puntila mit euch die Birken fällen und die Stein aus den Äckern graben und den Traktor dirigieren*! ²⁰ ²⁰ Aber laßt* man ihn? Mir haben sie einen harten Kragen umgelegt, daß ich mir schon zwei Kinne kaputtgerieben hab. Es paßt sich nicht, daß der Papa pflügt; es paßt sich nicht, daß der Papa die Mädchen kitzelt; es paßt sich nicht, daß der Papa mit den Arbeitern Kaffee trinkt! Aber jetzt paßt es mir nicht mehr, daß es sich nicht paßt⁷, und ich fahr nach ²⁵ ²⁵ Kurgela⁷ und verlob meine Tochter mit dem Attaché und dann sitz ich in Hemdsärmeln* beim Essen und hab keinen Aufpasser mehr, denn die Klinckmann kusch^{*}, die f...* ich und basta. Und ³⁰ ³⁰ euch leg ich zum Lohn zu, denn die Welt ist groß, und ich behalt meinen Wald und es reicht für euch und es reicht auch für den Herrn auf Puntila⁷.

MATTI *lacht laut und lang; dann:* So ist es, beruhigen Sie sich nur, und den Herrn Obrichter wecken wir auf, aber vorsichtig, sonst verurteilt er uns im Schrecken zu hundert Jahr. 35

Hier bezogen
auf Alimenta-
tionsprozesse;
vgl. 57,19–20
u. 75,19

Hier: lenken
lässt

ohne Jacke
bzw. Jackett
gehört
fick'

PUNTILA Ich möcht sicher sein, daß da keine Kluft mehr ist
zwischen uns. Sag, daß keine Kluft ist!

MATTI Ich nehm's als einen Befehl, Herr Puntila, daß keine
Kluft ist!

5 PUNTILA Bruder, wir müssen vom Geld reden.

MATTI Unbedingt.

PUNTILA Es ist aber niedrig, vom Geld reden.

MATTI Dann reden wir nicht vom Geld.

PUNTILA Falsch. Denn, frage ich, warum sollen wir nicht
10 niedrig sein? Sind wir nicht freie Menschen?

MATTI Nein.

PUNTILA Na, siehst du. Und als freie Menschen können
wir tun, was wir wollen, und jetzt wollen wir niedrig
sein. Denn wir müssen eine Mitgift* für mein einziges
15 Kind herausreißen; dem heißt es jetzt ins Auge geschaut,
kalt, scharf und betrunken. Ich seh zwei Möglichkeiten,
ich könnt einen Wald verkaufen und ich könnt mich
verkaufen. Was rätst du?

Der Tochter
von den Eltern
(hier: vom
Vater)
gewährte
Ausstattung
bei der Heirat

MATTI Ich möcht nicht mich verkaufen, wenn ich einen
20 Wald verkaufen könnt.

PUNTILA Was, den Wald verkaufen? Du enttäuschst mich
tief, Bruder. Weißt du, was ein Wald ist? Ist ein Wald
etwa nur 10000 Klafter* Holz? Oder ist er eine grüne
Menschenfreude? Und du willst eine grüne Menschen-
25 freude verkaufen? Schäm dich!

Altes dt.
Raummaß für
Schichtholz
(ca. 1,8–3,9 m³,
regional
verschieden)

MATTI Dann das andre.

PUNTILA 「Auch du, Brutus?¹ Kannst du wirklich wollen,
daß ich mich verkaufe?

MATTI Wie wollens das machen: sich verkaufen?

30 PUNTILA Frau Klinckmann.

MATTI Auf Kurgela, wo wir hinfahren? Die Tante vom At-
taché?

PUNTILA Sie hat ein Faible* für mich.

MATTI Und der wollens Ihren Körper verkaufen? Das ist
35 furchtbar.

(franz.)
Neigung,
Vorliebe

PUNTILA Absolut nicht. Aber was wird aus der Freiheit, Bruder? Aber ich glaub, ich opfer mich auf, was bin ich?

MATTI Das ist richtig.

Der Richter wacht auf und sucht eine Klingel, die nicht vorhanden ist und die er schüttelt.

5

DER RICHTER Ruhe im Gerichtssaal.

PUNTILA Er meint, er ist im Gerichtssaal, weil er schläft.

Bruder, du hast jetzt die Frage entschieden, was mehr wert ist, ein Wald wie mein Wald oder ein Mensch wie ich. Du bist ein wunderbarer Mensch. Da, nimm meine Brieftasche und zahl den Schnaps und steck sie ein, ich verlier sie nur. *Auf den Richter*. Aufheben, raustragen! Ich verlier alles, ich wollt, ich hätt nichts, das wär mir am liebsten. ¹«Geld stinkt», das merk dir. Das wär mein Traum, daß ich nichts hätt und wir gingen zu Fuß durch das schöne Finnland, oder höchstens mit einem kleinen Zweisitzer*, das bissel Benzin würden sie uns überall pumpen* und ab und zu, wenn wir müd sind, gingen wir in eine Schenke wie die und tranken ein Gläschen fürs Holzhacken, das könntest du mit der linken Hand machen, Bruder.

10

15

20

Sie gehen ab. Matti trägt den Richter.

2

Eva

Diele des Gutes Kurgela. Eva Puntila wartet auf ihren Vater und ißt Schokolade. Der Attaché Eino Silakka erscheint oben auf der Treppe. Er ist sehr schläfrig.

25

EVA Ich kann mir denken, daß Frau Klinckmann sehr verstimmt ist.

DER ATTACHÉ Meine Tante ist nie lang verstimmt. Ich hab

30

Auto mit nur
zwei Sitzen
(ugs.)
ausleihen

- noch einmal telefoniert nach ihnen. Am Kirchendorf* ist ein Auto vorbeigefahren mit zwei johlenden Männern.
- 5 EVA Das sind sie. Eines ist gut, ich kenne meinen Vater unter Hunderten heraus. Ich hab immer gleich gewußt, wenn von meinem Vater die Red war. Wenn wo ein Mann mit einer Viehgeißel* einem Knecht nachgelaufen ist oder einer Häuslerswitwe* ein Auto geschenkt hat, war's mein Vater.
- 10 DER ATTACHÉ Er ist hier nicht auf Puntila, enfin*. Ich fürcht nur den Skandal. Ich hab vielleicht keinen Sinn für Zahlen und [□]wieviel Liter Milch wir nach Kaunas schicken können[□], ich trink keine, aber ich hab ein feines Gefühl, wenn was ein Skandal ist. Wie der Attaché von der französischen Botschaft in London der Duchesse* von Catruple nach acht Cognacs über die Tafel zugerufen hat, daß sie eine Hur ist, hab ich sofort vorausgesagt, das wird ein Skandal. Und ich hab Recht bekommen. Ich glaub, jetzt kommen sie. Du, ich bin ein bissel müd. Ich frag mich, ob du mir verzeihen wirst, wenn ich mich zurückzieh? *Schnell ab.*
- 15 *Mit einem großen Krach birst das Eingangstor und in seinem Studebaker fährt Puntila in die Diele. Hinten im Wagen sitzen der Richter und Matti.*
- 20 PUNTILA Da sind wir. Aber mach keine Umständ, weck niemand auf, wir trinken noch im intimen* Kreis eine Flasche und gehn zu Bett. Bist du glücklich?
- 25 EVA Wir haben euch schon vor drei Tagen erwartet.
- PUNTILA Wir sind aufgehalten worden unterwegs, aber wir haben alles mitgebracht. Matti, nimm den Koffer heraus, ich hoff, du hast ihn gut auf den Knien gehalten, daß nichts zerbrochen ist, sonst verdursten wir hier. Wir haben uns geilt, weil wir gedacht haben, du wirst warten.
- 30 DER RICHTER Darf man gratulieren, Eva?
- 35 EVA Papa, du bist zu schlimm. Seit einer Woche sitz ich hier

Kirchdorf;
Dorf mit
einer Kirche

(oberdt.) Vieh-
peitsche

Siehe 38,18

(franz.)
endlich,
schließlich,
kurzum

(franz.)
Herzogin

Hier:
vertrauten